

## Nachrichten

## Kraftwerk: Nun formiert sich der Widerstand

### Die Ängste der Menschen vor der Kohleenergie

Stade (pa). Spätestens seit Mittwochabend ist klar: In Stade, vor allem in Bützfleth, formiert sich eine breite Front von Gegnern eines Kohlekraftwerkes auf Bützflethersand. Das wurde bei einer öffentlichen Info-Veranstaltung deutlich, zu der der belgische Energiekonzern Electrabel in den großen Saal des Stadeums geladen hatte. Knapp 200 Zuhörer waren gekommen, um sich über die Pläne des Unternehmens zu informieren, aber vor allem, um ihrem Unmut Luft zu machen.

Frank Albers, lokaler Projektleiter in der Berliner Zentrale von Electrabel Deutschland, hatte es sichtlich schwerer als noch vor zwei Tagen im Stader Rat, seine Zuhörer vom technischen Vorbildcharakter des geplanten Kraftwerks zu überzeugen. Dass es mit einem Wirkungsgrad von 46 Prozent das effizienteste Steinkohlekraftwerk sei, das derzeit technisch möglich sei, dass es wahrscheinlich im Jahr 2020 mit einer CO<sub>2</sub>-Abscheidung nachgerüstet werde, dass auf einen Kühlturm verzichtet werde, dass Grenzwerte etwa bei Stickoxiden oder Feinstaub um 50 Prozent und mehr unterschritten würden, alles das beruhigte die teils aufgebrachten und teils sehr gut informierten Zuhörer nicht.

Was denn mit der Gesundheitsgefährdung sei und ob sie das Gemüse in ihrem Garten noch essen könne, fragte eine Mutter zweier kleiner Kinder. Und ein Abbenflether sorgt sich wegen der Staumentwicklung auf den Kohlehalden bei Trockenheit und kräftigem Wind: „Da können Sie machen, was Sie wollen, auf unsere Häuser und Gärten wird Kohlestaub rieseln.“ Und die ehemalige Stader Ratsfrau der Grünen, Barbara Zureck, fragte nach Schwermetallbelastungen und Elb-Erwärmung durch das Kühlwasser. Und sie wollte die Ausmaße der Kraftwerks wissen. Die sind in der Tat kraftvoll: 110 Meter ist das Kraftwerk selbst hoch – das entspricht einem Hochhaus mit 30 Stockwerken – und der Schornstein bringt es auf stattliche 180 Meter. Bei den Emissionen sei alles unter den Grenzwerten, teils so gering, dass nur Spuren etwa von Quecksilber nachgewiesen werden könnten, entgegnete Albers.

Warum denn überhaupt Kohlekraftwerke gebaut würden und nicht die saubereren Gaskraftwerke, will ein Zuhörer aus Hammah wissen. Dass es ihm um die Versorgungssicherheit und den richtigen Energiemix aus Kohle, Gas, (noch) Kernkraft und erneuerbarer Energie gehe, konterte Albers. Und Küstenstandorte seien nun einmal wegen der Häfen prädestiniert für Kohlekraft. Auf die Bemerkung des Grünen Kreispolitikers Udo Paschedag, dass es wohl eher um die höheren Renditen gehe, und auf den Zwischenruf „Ihnen geht es doch nur um die Gewinne“ reagierte Albers nicht.

Einen ganzen Katalog kritischer Fragen trug Bützfleths Ortsbürgermeister Wolfgang Rust (CDU) vor, der sich schon im Rat gegen eine Ansiedlung von Electrabel ausgesprochen hatte. Wie die Lärmprognose aussehe, warum Kohle auch über die Schiene angeliefert werden solle, wie hoch die Vorbelastungen seien, warum keine Kraft-Wärme-Kopplung realisiert werden solle, wollte der kämpferische Ortsbürgermeister wissen.

Stades Bürgermeister Andreas Rieckhof, der mit auf dem Podium saß, versicherte, dass die Stadt all diese Fragen kritisch einbringe und empfahl den Bürgern, ihre Bedenken beim zurzeit laufende Auslegungsverfahren schriftlich einzubringen. Und was Verkehrs- und Lärmbelästigung angehe, verwies er auf die Bemühungen der Stadt, die Planung eines neuen Gleises parallel zum fünften Abschnitt der A 26 voranzubringen. Im übrigen erinnerte Rieckhof daran, dass der Stader Rat im Jahr 2006 den Bebauungsplan für das Industriegebiet einstimmig so geändert habe, dass dort Kohlekraftwerke ausdrücklich zugelassen sind. Rieckhof: „Ich habe in den Protokollen nachgesehen: Das wurde mit den Stimmen der Grünen und des Ortsbürgermeisters beschlossen.“

Wie auch immer: Rücken die Planungen in bedrohliche Nähe und bekommen dadurch, dass mittlerweile für Stade drei Kohlekraftwerke projektiert sind, eine neue Dimension, dann ändern sich auch Ansichten. So stellt sich CDU-Bürgermeister Rust jetzt eindeutig gegen die Electrabel-Pläne und fordert: „Bekennen Sie doch jetzt schon Farbe und sagen Sie Nein zum Standort Stade.“

Siehe untere Berichte.



In dieser Computersimulation werden die Ausmaße des Kraftwerks deutlich: Auf 110 Meter bringt es das Hauptgebäude, auf 180 Meter der Schornstein.



Frank Albers.

Daten und Fakten von Electrabel und zu den Genehmigungsunterlagen finden Sie unter Telefon 0800 / 223388227 oder [www.electrabel.de](http://www.electrabel.de) oder [www.gewerbeaufsicht.niedersachsen.de](http://www.gewerbeaufsicht.niedersachsen.de)

Artikel erschienen am: 29.02.2008

 **Artikel drucken**

**Fenster schließen**

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG